

Von unserem Redakteur
Simon Gajer

Neckarsulm will feiern. Sich, seine Menschen, seine Geschichte. Vor 1250 Jahren wird die villa sulmana erstmals erwähnt, und das steht dieses Jahr im Zentrum des Veranstaltungskalenders. Nur: Wann geht es los mit den ersten, kleinen Veranstaltungen? Vieles bleibt unklar, aber dass Neckarsulm trotz Corona in einem für die Stadt wichtigen Jahr steckt, können die Bürger schon jetzt erleben. Das ist Oberbürgermeister Steffen Hertwig ganz wichtig. Mit kleinen Geschenken wird das Stadtjubiläum präsent. Es gibt mittlerweile sogar eigenen Wein dazu, und jetzt ist auch ein ganz besonderes Buch erhältlich. Hinter „Sulm ain Stättl – Neckarsulm. Eine illustrierte Zeitreise in 125 Etappen“ stehen vor allem Barbara Löslein, die frühere Leiterin des Stadtarchivs Neckarsulm, und Peter Wanner, freiberuflicher Historiker.

Große Festung Das Buch ist eine leichte Lektüre für Zwischendurch, weil die einzelnen Kapitel stets auf eine Doppelseite beschränkt sind. Leicht heißt aber nicht uninteressant. Das wird beim Gespräch mit den Autoren deutlich. Peter Wanner verweist unter anderem auf den Abschnitt zur württembergischen Landesfestung Eisesheim hin, die der württembergische Herzog Eberhard III. nach dem Dreißigjährigen Krieg errichten wollte. „Die Quelle ist schon länger bekannt“, sagt der Historiker. Aber es sei noch nicht so präsentiert worden. Wäre das Projekt tatsächlich gekommen, sagt der Forscher, hätte das den Warenverkehr zwischen der Kurpfalz und Württemberg an Heilbronn vorbei gelotst.

Hexenprozess Barbara Löslein erinnert sich unter anderem an die Akten zum Hexenprozess, als die Witwe Rosina Walch im Jahr 1582 angeklagt war. „Man hat ihr alles, was man sich nicht erklären konnte, in die Schuhe geschoben“, berichtet die ehemalige Stadtarchivarin. Das sei einerseits überraschend, aber zugleich auch erschütternd gewesen. „Sie war vorverurteilt“, betont die Historikerin. Wie der Prozess ausging, sei nicht belegt. Vieles spreche aber dafür, dass die Frau auf dem Scheiterhaufen oder am Galgen starb.



Als ein Trauma in der Stadtgeschichte gilt die Zerstörung Neckarsulms im April 1945.

Zeitreise durch die Stadtgeschichte

NECKARSULM Im Jubiläumsjahr fasst ein Buch wichtige Episoden zusammen



Die Stadt ist im Jubiläumsjahr. Die Verantwortlichen sind optimistisch, dass sie das große Festwochenende im Juli feiern können.

Fotos: Archiv



Neckarsulm hat sich zu einem der wichtigsten Industriestandorte in der Region entwickelt. Die Natur soll eine noch größere Rolle spielen.

Barbara Löslein liest mit Interesse in den Originalquellen. „Da wird aus dem Alltag erzählt“, betont sie bei der virtuellen Buchpräsentation. Vieles vom damaligen Leben könne man daraus ableiten. Die farbig illustrierte Neckarsulmer Pessach-Haggada ist ebenfalls wichtig. Für Barbara Löslein gilt sie als „besonderes Stück jüdischen Kulturerbes“, das im Juni 1779 entstanden sei. Heute befindet sich das Werk in der Universitätsbibliothek Straßburg. Dass das Dokument über all die Jahrhunderte er-

halten geblieben sei, begeistert die Archivarin.

„Sie war vorverurteilt.“

Barbara Löslein über den Prozess gegen eine vermeintliche Hexe

Das Jubiläumsbuch ist facettenreich. „Jede Epoche hat ihre Spuren hinterlassen“, ist Peter Wanner überzeugt. Fränkische Siedler sind deshalb genauso im Werk enthalten wie die Zeit des Spätmittelalters. Es geht um das 18. Jahrhundert, das als Jahrhundert zwischen Deutschem Orden, Fürsten und Napoleon eingeordnet wird. Die Anfänge der Industriestadt tauchen auf, auch die Zerstörung nach dem Zweiten Weltkrieg wird themati-

siert. Sie gilt als das „Neckarsulmer Trauma“.

Oberbürgermeister Steffen Hertwig freut sich über das Werk. Er bezeichnet es als ein „absolutes Highlight“. Es sei ein „umfassender Gesamtblick auf die Stadtgeschichte gelungen“, sagt er. „Die Zeitreise durch die Stadtgeschichte wird zur Reportage.“ Das Rathaus wirbt für das Werk, das 25 Euro kostet und 500 Abbildungen, Fotos, Karten und historische Stadtansichten enthält. Es ist im Neckarsulmer Buchhandel erhältlich. Zudem kann es im Deutschen Zweirad- und NSU-Museum gekauft werden, sobald die Einrichtung wieder öffnen darf.

Veranstaltungen

Die Veranstaltungen zum Jubiläum seien coronakonform geplant, betonen die Verantwortlichen. Das habe den Vorteil, dass sie jederzeit größer ausfallen können, sollten es die Inzidenzzahlen zulassen. Wann es losgeht, kann niemand einschätzen. Oberbürgermeister Steffen Hertwig ist optimistisch, dass das **Festwochenende** im Juli stattfindet. Am 10. und 11. Juli soll es so weit sein. Und besser kann es nicht sein: Die villa sulmana taucht im Lorscher Codex erstmals an einem Tag auf, der umgerechnet der 10. Juli 771 ist. *ing*